

# Stirbt das Ehrenamt?

## Teil 2

**Im zweiten Teil unserer Umfrage zur Ehrenamtlichkeit in den Rudervereinen stellen wir die Ideen und Vorschläge der Leser und Abonnenten vor, wie sich neue Mitglieder für die Vorstandsarbeit gewinnen lassen und welche Bedeutung das Ehrenamt generell im Ruderverein, im Sport und in der Gesellschaft hat.**

In der letzten Ausgabe standen die Motivation und die persönlichen Gründe, ein Vorstandsamt zu übernehmen und die damit einhergehenden Probleme im Vordergrund. Trotz der Fülle der Probleme – fehlende Unterstützung, Dienstleistungsmentalität unter den Mitgliedern, Nachwuchssorgen im Vorstand – gelingt es in vielen Vereinen, neue Köpfe für die Vorstandsarbeit zu gewinnen. Woran liegt das? Zum einen in guter Vorstandsarbeit des amtierenden Vorstands, an neuen Ideen, aber auch an so grundlegenden Elementen wie Vertrauen und offene Kommunikation. Leserin Heike S. fasst die Grundlagen für ein funktionierendes Vereinsleben so zusammen: „Wenn die Mitglieder sich im Verein aufgehoben und zugehörig fühlen, sind sie auch eher bereit, sich zu engagieren. Man muss es schaffen, eine Gemeinschaft zu bilden, sodass ein gewisses Verantwortungsbewusstsein bei den Mitgliedern entsteht und daraus weiteres Engagement erwachsen kann. Ein intaktes Vereinsleben gleicht also mehr einem blühenden Garten, der insgesamt gehegt und gepflegt werden muss.“

Der Befragung ist deutlich zu entnehmen, wie groß die grundsätzliche Bedeutung ist, die dem Ehrenamt und der Vorstandsarbeit zugemessen wird. „Ehrenamtliches Engagement wird manchmal völlig falsch verstanden, nämlich als unentgeltlich. Die Angelegenheit der Ehre wird in manchen Teilen der Gesellschaft politisch als nicht mehr zeitgemäß dargestellt. Dabei ist sie im Prinzip eine großartige Angelegenheit, die Berge versetzen kann“, bekennt Leser Matthias H. Für viele Ehrenamtliche stellt diese soziale Interpretation eine der Antriebsfedern dar für ihren Einsatz für den Verein, der als Ansporn dient, aber manchmal auch als Trostpflaster für fehlende Anerkennung seitens der Mitglieder oder Vorstandskollegen herhalten muss. Die Antwort auf die Frage: „Stirbt das Ehrenamt?“ lautet deshalb: Nein, allerdings leidet es. Wäre das Ehrenamt tatsächlich in seiner Existenz bedroht, wäre es längst ausgestorben. Doch es gibt – immer noch – eine große Anzahl von Ruderern und Ruderinnen, die bereit sind, sich mit Zeit, Anstrengung und Hingabe in ihren Verein einzubringen.

**THOMAS KOSINSKI**

## Wie lassen sich Ehrenamtliche für die Vorstandsarbeit gewinnen?

### FRÜH ANSPRECHEN

Sehr früh mit geeigneten Personen sprechen und Übergangsphase einbauen. **Jürgen F.**

### KLIMAFRAGE

Durch gutes Klima im Verein, Vorbildfunktion und Hilfe bei der Einbindung in die Vereinsarbeit. **Werner R.**

### MACHEN LASSEN

Geduld haben und auch mal jemanden machen lassen. **Eberhard W.**

### APPETITHÄPPCHEN

Manchmal klappt es mit „Einstiegsämtern“, vielfach kommt dann der Appetit, wenn es positive Rückmeldungen gibt. Wer sich schon engagiert hat, ist bereit, auch größere Aufgaben zu übernehmen. **Ulrich H.**

### JUGEND FÖRDERN

Jugendliche frühzeitig mit kleinen selbständigen Aufgaben betrauen und Ihnen zu vertrauen, helfen, wenn es nicht klappt. **Stefan S.**

### MIT ZUCKERBROT

Durch „Zuckerbrot“ ohne Peitsche. Unser Verein... spendierte seinen Ehrenamtlichen im Winter eine Wochenend-Freizeit mit Unterbringung. Wir erinnern uns mit Inbrunst und Dankbarkeit an dieses Erlebnis. **Klaus B.**

### PARTNER-MODELL

Ich halte es für hilfreich, den Ehrenamtlichen einen Ad-latus zur Seite zu stellen, der sie von einigen Arbeiten entlastet. **Klaus B.**

**KEINEN STREIT BITTE**

Es ist wichtig klarzustellen, dass Forderungen gegenüber ehrenamtlich Tätigen nicht zwangsweise erfüllt werden müssen. Sie sind keine Dienstleister, sondern freiwillig Tätige. Streit tötet! **Reinhard F.**

**AUFGABENSPLITTING**

Die Aufgaben müssten in Projekte aufgesplittet werden, da ein Ehrenamt zu viel Zeitaufwand bedeutet und es fast keine Entschädigung gibt. **Claudia H.**

**JEDER IST ERSETZBAR**

Junge Leute im Team gewinnen. Neue Ideen entwickeln lassen. Vor allem selbst loslassen können. Jeder ist ersetzbar. Nicht an der Macht kleben! **Michael L.**

**VORBILD**

Vorbild sein, eine Vision schaffen im Verein und Offenheit zeigen. Alle müssen die Kultur des Ehrenamtes kennen und anerkennen. **Beat S.**

**KLARE REGELN**

Klar abgesteckte und vom Vorstand mitgetragene Kompetenz und Verantwortung bis hin zu eigenem Budget. Klare Ziele und Strategie, die für alle Mitglieder verpflichtend ist. Meckerer und Maulhelden müssen vom Vorstand klar und deutlich sofort in ihre Schranken verwiesen werden. **Karsten B.**

**OFFENE KOMMUNIKATION**

Mehr offene Kommunikation! Vorstände sollten sich nicht so sehr abgrenzen. Es gibt Prozesse in Rudervereinen, die nicht öffentlich sein sollten. Aber alles andere hilft bei der Entwicklung des Rudervereins und kann nur positiv für die Mitglieder sein. Auch neue Mitglieder sollten das Gefühl bekommen, dass ihre Ideen willkommen sind. **Christoph K.**

**GUTE ARBEIT**

Indem gute Arbeit gemacht wird. Bei uns im Verein hatten wir in den letzten Jahren wenig Probleme, neue Leute für das Ehrenamt zu finden. **Volker Z.**

**ORTSWECHSEL**

Eine der Hauptursachen im Nachrückern ist, dass viele Jugendliche ihren Weg gehen und in großer Zahl ihre Ausbildung, ihr Leben in andere Orte verlagern. Viele bei uns ehrenamtlich tätige Jugendliche sind dann auch in anderen Vereinen wieder tätig. **Christian Z.**

**ROTATIONSPRINZIP**

In den Statuten vielleicht festlegen, dass eine Rotation für Vorstandsarbeit alle 2 bis 5 Jahre vorgesehen ist und dass sich Mitglieder zur Verfügung stellen können. Ein Ritual quasi, eine Bewusstwerdung, dass es jeden einmal trifft, im Vorstand mitzumachen. **Regula M.**

**MEHR SCHULTERN**

Aufgaben verteilen, Projektarbeit anbieten, das bedeutet Ehrenamt auf Zeit, dann ist das Ende bereits vorgegeben, so findet man eher jemanden. **Kai B.**

**MEHR FRAUEN**

Bringt mehr Frauen und mehr junge Leute ins Spiel. Niemand will sich in eine Runde von alten Männern setzen und sich erklären lassen, warum etwas immer schon so gemacht wurde. Erkennt an, dass der Nachwuchs der Schlüssel zum Erfolg ist und führt ihn systematisch an das Ehrenamt heran, ohne ihn allein zu lassen oder zu überarbeiten. (Paten-Funktion).

**Moritz G.**

**MEHR VERTRAUEN**

Ein gutes Miteinander im Verein, Vertrauen in die Arbeit der anderen, Verantwortung übertragen, eine Anerkennungskultur schaffen, Gemeinschaftsgefühl stärken.

**Lore B.**

**VOLLZEITKRÄFTE**

Dadurch, dass zusätzlich zu den ehrenamtlich Tätigen auch bezahlte Vollzeitkräfte den bürokratischen Teil der Vorstandsarbeit übernehmen. **Jürgen S.**

**FÜHRUNG LERNEN**

Im Verein lässt sich Führung lernen und üben, was einem im Berufsleben u. U. von Nutzen ist. Ausgeübtes Ehrenamt steht z. B. bei Bewerbungen hoch im Kurs.

**Angelika S.**

**SELBSTWIRKSAMKEIT**

Herausstellen, dass es super ist, Entscheidungen treffen zu dürfen und losgelöst von der Arbeitswelt Selbstwirksamkeit zu erleben - und nicht, wie schwer und arbeitsreich und undankbar! **Michael S.**

**HUMOR IST WICHTIG**

Durch positive Einstellung, freundschaftliche Ansprache und ein kameradschaftliches Verhalten allen Mitgliedern gegenüber. Humor, Dank und Anerkennung sind wichtig, damit die anderen Ehrenamtlichen auch geschätzt und ihre Arbeit gewürdigt fühlen. Die Aufgaben müssen den Ehrenamtlichen gegenüber angemessen sein. Es muss einfach passen. **Caris T.**

**TEILPROJEKTE**

Wir denken darüber nach, die Anzahl der Vorstandsämter zu reduzieren und die anfallenden Aufgaben eher als Teilprojekte an einzelne Mitglieder bzw. kleine Teams zu übertragen, so dass die zeitliche Belastung für den Einzelnen überschaubar wird und die Hemmschwelle „Vorstandsamt“ wegfällt. **Antje B.**

**GEMEINSAMKEIT**

Von Anfang an jedem Mitglied versuchen klar zu machen, dass es ein bedeutendes Teil vom Ganzen ist. Die Vorstandsarbeit muss klar vermitteln, dass der Verein nicht verwaltet wird, sondern die Weiterentwicklung desselben im Mittelpunkt steht und gemeinsam mit den Mitgliedern gestaltet wird. Bei Vorstandswahlen sollte den Kandidaten klar sein, dass es eine Ehre ist, das jeweilige Amt auszuführen. **Jürgen E.**

**DIREKTE ANSPRACHE**

Direkte Ansprache wirkt am besten, gute Stimmung im Vorstand muss nach außen strahlen können, damit andere gerne mitarbeiten. **Bernd H.**

**IN DEN GENEN**

Ich glaube, dass es schwierig ist, jemanden zum Ehrenamt zu überreden. Das scheint mir eine Art Gen zu sein, was man hat oder nicht. **Klaus N.**

**MEHR REDEN**

Meine Lösung: Selber viel dabei sein, rudern, bei Veranstaltungen nicht nur leiten und delegieren, sondern selber mitarbeiten – und reden, reden, reden. **Sebastian F.**

**KEINE HÄNGEMATTE**

Klartext reden, Vorstandsarbeit ist kein ‚Druckposten‘ und keine Hängematte für „gelangweilte“ Rentner. **Heinz R.**

**DER TON MACHT DIE MUSIK**

Es sollte das Gefühl vermittelt werden, dass das Vereinsleben ein „Geben und Nehmen“ ist. So wie man froh war, nach dem Eintritt in den Verein von den Erfahrungen langjähriger Mitglieder zu profitieren, sollte man auch einmal bereit sein, im Verein für die anderen eine Aufgabe zu übernehmen. Das kann auch Befriedigung und Freude bereiten. Der Ton und Umgang im Vorstand sollte lösungsorientiert, freundlich und kameradschaftlich sein. Selbstdarsteller sind „herunterzuholen“ oder aus ihrer Funktion zu entfernen. Sitzungen sind gestrafft zu führen. Unterlagen sind rechtzeitig zur Verfügung zu stellen usw. An sich gilt dasselbe wie für erfolgreiche Meetings im Beruf. **Thomas K.**

**SPASSBREMSEN**

Anspruchsdenken und Forderungen können massive Spaßbremsen sein. Es ist schwierig, solche Leiter wieder einzufangen, wenn sie mal im Amt sind. Dagegen sind Angebote zur Beteiligung enorm wichtig. Wenn man dann noch das Ergebnis gemeinsamer Arbeit errudern, erfahren kann, umso besser! **Reinhard F.**

**LERNFELD EHRENAMT**

Ehrenamt ist nicht nur geben. Man empfängt viel und lernt gewaltig dazu. Diese Erfahrung kann im Beruf und in der Familie sehr nützlich sein. **Michael L.**

**MEHR ALS MAN GLAUBT**

Es gibt mehr Vereinsmitglieder die bereit sind, sich für ihren Verein zu engagieren als man glaubt. Der amtierende Vorstand muss die Anregungen und Belange der Mitglieder ernst nehmen, auch wenn der Vorstand anderer Meinung ist. **Friedrich-Wilhelm H.**

**SPASS IST WICHTIG**

Macht Freude. Man sollte das nur machen, wenn es Spaß macht. Keine Dankbarkeit erwarten und auch ein Ziel setzen, wann man einen Nachfolger sucht. **Reinhard K.**

**BELEBENDE FRAUEN**

Unser Verein hat sich vor einigen Jahren für weibliche Mitglieder geöffnet. Das hat auch mit Blick auf die Vorstandstätigkeit zu einer durchaus belebenden Entwicklung geführt, weil das weibliche Element am Vorstandstisch zu einer ganz anderen Stimmung und einem effizienten Verlauf einer Vorstandssitzung führt. **Peter H.**

**VORSTANDESSENEN**

Mit der richtigen Einstellung kann man aber sehr viel Persönliches gewinnen. Wichtig ist, die Arbeit auch als Spaß zu verstehen und zu gestalten. Ab und an mal ein Vorstandsausflug oder Vorstandssessen kann da Wunder wirken. **Tony N.**

**LOSLASSEN KÖNNEN**

Wer sich darauf einlässt, sollte niemals vergessen, dass er in erster Linie etwas für seinen Verein tut und nicht für sich. Kritik sollte man daher nie zu persönlich nehmen, denn die kommt schnell. Und man sollte auch loslassen können, wenn sich Mitstreiter finden, die besser geeignet sind. **Christoph K.**

**KLEINER ANFANG**

Ehrenamtlichkeit fängt klein an: Im Ruderverein als Obfrau/-mann im Boot, als Regattahelfer, am Grill beim Sommerfest und an anderer Stelle. Auch das muss ein Verein wertschätzen. **Sebastian F.**

**GANZ EINFACH**

Einfach mal in der Satzung nachschauen, da steckt Tradition, aber mitunter auch viel Asche drin. Einfach mal ein anderes Führungs-/Vorstandsmodell praktizieren, das uns von dem geliebten Hipp-hipp-hurra etwas entfernt: Einfach mal einen gut geführten und erfolgreichen Nachbarverein fragen. „Wie macht ihr das eigentlich?“ **Werner F.**

**FÜR WEN?**

Bei aller anfänglichen Euphorie bei Übernahme eines Ehrenamtes kommt es irgendwann sicher auch mal zu unschönen Spannungen von Mitgliedern und Ehrenamtlichen. Diese gilt es trotz Frust auszuhalten. Dabei hilft immer wieder die Frage: „Mache ich das als gewählter Ehrenamtler, für mich, für einzelne – oder für die Mehrheit der Mitglieder?“ **Ralf T.**

# Welche Bedeutung hat das Ehrenamt?

## EINFACHE GLEICHUNG

Ein Verein ist eine Gemeinschaft Gleichinteressierter, der nur funktionieren kann, wenn die Bereitschaft besteht, sich für das Funktionieren des Vereins einzusetzen. **Rolf R.**

## RELEVANZ STÄRKEN

Die Bedeutung und der Beitrag des Ehrenamts (nicht nur im Sportverein) für das wirtschaftliche, kulturelle und soziale Leben muss stärker in die Öffentlichkeit getragen und auch stärker gewürdigt werden. **Stefan S.**

## PROFESSION

Gerade weil es hier nichts zu verdienen gibt, sind professionelle, reibungslose und strukturierte Arbeitsabläufe unabdingbar. **Eberhard W.**

## BASIS

Ohne das Ehrenamt wäre diese Gesellschaft/dieser Staat schon nicht mehr existent **Claudia C.**

## MEHR BEDEUTUNG

Das Ehrenamt hat heute noch immer seine Berechtigung, nur so ist das Vereinsleben noch darstellbar, in Politik und Wirtschaft muss es wieder mehr an Bedeutung gewinnen, Ehrenamtliche müssen gefördert werden. In vielen Bereichen wird ein Mitgliedsbeitrag geleistet und der Einzelne möchte nur noch profitieren, aber nichts dafür beitragen. Wenn etwas schief läuft, wird nur gemeckert. **Kai B.**

## STEUERVORTEILE

Steuervorteile oder Rentenansprüche wären sinnvoll, denn wenn ich für die Zeit, die ich für ein Amt opfere, arbeiten gehen würde, könnte ich ja auch mehr Geld verdienen. **Claudia H.**

## BERUF GEHT VOR

Das Ehrenamt kann manchmal sogar Spaß machen. Aber man darf sich davon nicht allzu sehr vereinnahmen lassen. Beruf und Familie gehen immer vor. **Hans F.**

## KONZEPT FEHLT

Mit Ehrenamtlichen sind größere Vereine kaum noch zu führen. Ähnlich einem Fitnessstudio müssen Profis den Sportbetrieb managen. **Rolf D.**

## ORIENTIERUNG

Der durch das Ehrenamt geführte Sport hilft jungen Menschen, sich in der Gesellschaft zurechtzufinden. Damit können wir der sich immer mehr radikalierenden Gesellschaft deutlich entgegenwirken. Jeder junge Mensch, der nicht das Glück hat in einem Sportverein diese Erfahrungen des Miteinanders sammeln zu können, ist häufig in der undurchsichtigen Medienwelt großen Gefahren ausgesetzt. Daher könnte das Ehrenamt weiterhin noch gestärkt werden, um mehr junge Menschen mitnehmen zu können. **Klaus R.**

## PRO EHRENAMT

Wenn man den Vereinsmitgliedern vorlebt und vermittelt, dass nur ausreichend eigenes Engagement die Kosten für die Vereinsführung und damit auch die Mitgliedsbeiträge positiv beeinflussen kann, ist schon viel gewonnen. Ich bin schon sehr lange ehrenamtlich tätig, nicht nur im Verein und muss sagen, es ist eine gute Sache, die ich nur empfehlen kann. **Angelika S.**

## SELBSTLOS

Da oft alles einen finanziellen Gegenwert zu haben scheint, können sich manche nicht vorstellen, dass jemand ohne erkennbaren Nutzen für sich selbst etwas tut. **Andrea K.**

## WERTSCHÄTZUNG

Ehrenamt soll Spaß machen, tut es aber nicht immer, da man es nicht allen recht machen kann. Offenheit und Transparenz sind wichtig. Und nochmal: Wertschätzung. Ehrenamt muss freiwillig sein und sollte nicht materiell belohnt werden. **Dorothee F.**

## KARRIERE

Ehrenamt ist etwas sehr Wichtiges auch fürs Berufsleben. Wenn sich Leute bei mir bewerben, will ich wissen, was sie außerhalb der Arbeit noch machen. Vor allem, wie sie sich für die Gesellschaft einbringen. Das zu fragen bzw. im Lebenslauf zu sagen, ist leider etwas aus der Mode gekommen. Es sollte wieder an Bedeutung gewinnen. **Paul C.**

## WERTE VERMITTELN

Seine Zeit einem Verein zu schenken, ist ein bürgerlicher Akt und es gibt große Werte, die man weitergeben kann. Es bringt auch Anerkennung als Person. **Nicole S.**

## TEAMGEIST

Ohne Vereine wäre das Leben sehr viel ärmer. Wo sonst lernen Kinder eine Sportart von Grund auf? Wo sonst lernen wir alle, was Teamgeist, Mannschaftsgeist, soziales Miteinander bedeutet und wie man es lebt? Vereine funktionieren nur mit dem Ehrenamt. **Christian H.**

## FREUDE UND BEFRIEDIGUNG

Zumindest im Sport- und Freizeitbereich sollte nicht gelten: „Wem Gott ein Amt gibt, dem raubt er den Verstand“. Es besteht für uns im Vorstand die Herausforderung, jüngeren Vereinsmitgliedern aufzuzeigen, dass die Übernahme eines Ehrenamtes in aller Regel mit vertretbarem Aufwand verbunden ist, im Interesse der gemeinsamen Sache erfolgt und immer wieder auch mit Freude und Befriedigung verbunden ist. **Thomas K.**